

2022

# Training Quali

Original-Prüf

**MEHR  
ERFAHREN**

Bayern

**Deutsch**

- + Vollständige Lösung
- + Tipps und Hinweise

**LÖSUNGEN**

**STARK**



# Inhalt

## Vorwort

### **Lösungen: Training Grundwissen**

---

#### Teil A: Zuhören

Übung 1 – Übung 4 .....	1
-------------------------	---

#### Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung

Übung 5 – Übung 25 .....	13
--------------------------	----

Sprachgebrauch – Rechtschreiben	
---------------------------------	--

Übung 26 – Übung 39 .....	25
---------------------------	----

#### Teil C: Lesen

Übung 40 – Übung 58 .....	33
---------------------------	----

#### Teil D: Schreiben

Übung 59 – Übung 73 .....	52
---------------------------	----

### **Lösungen: Übungsaufgaben im Stil des neuen Quali**

---

#### **Übungsaufgabe 1 – Literarischer Text**

Teil A: Zuhören .....	81
-----------------------	----

Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung .....	87
--	----

Sprachgebrauch – Rechtschreiben .....	88
---------------------------------------	----

Teil C: Lesen: <i>Vertrauensgerüst</i> .....	90
--	----

Teil D: Schreiben: .....	95
--------------------------	----

Aufgabengruppe I .....	95
------------------------	----

Aufgabengruppe II .....	99
-------------------------	----

## Übungsaufgabe 2 – Sachtext

Teil A: Zuhören .....	104
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung .....	111
Sprachgebrauch – Rechtschreiben .....	113
Teil C: Lesen: <i>Game of Drohnen</i> .....	115
Teil D: Schreiben: .....	118
Aufgabengruppe I .....	118
Aufgabengruppe II .....	123

## Lösungen: Offizielle Musterprüfungen für den neuen Quali

### Musterprüfung 1 – Literarischer Text

Teil A: Zuhören .....	129
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung .....	137
Sprachgebrauch – Rechtschreiben .....	139
Teil C: Lesen: <i>Das Märchen vom Glück</i> .....	142
Teil D: Schreiben: .....	147
Aufgabengruppe I .....	147
Aufgabengruppe II .....	155

### Musterprüfung 2 – Sachtext

Teil A: Zuhören .....	161
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung .....	166
Sprachgebrauch – Rechtschreiben .....	168
Teil C: Lesen: <i>Müll – der achte Kontinent</i> .....	170
Teil D: Schreiben: .....	174
Aufgabengruppe I .....	174
Aufgabengruppe II .....	179

## **Lösungen: Qualifizierender Abschluss der Mittelschule**

---

### **Abschlussprüfung 2019**

Teil A: Sprachbetrachtung .....	2019-1
Teil B: Rechtschreiben .....	2019-3
Teil C: Text 1: <i>Der Filmstar und die Eisprinzessin</i> .....	2019-5
Text 2: <i>Ein Leben im Minus</i> .....	2019-13

### **Abschlussprüfung 2020**

Teil A: Sprachbetrachtung .....	2020-1
Teil B: Rechtschreiben .....	2020-3
Teil C: Text 1: <i>Ein Roboter mit Launen</i> .....	2020-6
Text 2: <i>Smart Clothing – Was kann „intelligente Kleidung“?</i> .....	2020-14

Jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres erscheinen der aktuelle Band „Training Quali“ und das zugehörige Lösungsheft.

#### **Autor\*innen der Lösungsvorschläge:**

Marion von der Kammer (Training Grundwissen)

Ariane Tronser, Kristina Biebl (Übungsaufgaben und Musterprüfungen)

Werner Bayer (Abschlussprüfungsaufgaben)

# Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

dieses Buch enthält die Lösungen zum Band *Training Quali Deutsch Mittelschule Bayern* im A4-Format (Best.-Nr. 93545ML). Es bietet ausführliche und kommentierte Lösungen zu

- allen Übungen des Trainingsteils,
- den Übungsaufgaben im Stil des neuen Quali,
- den offiziellen Musterprüfungen für den neuen Quali sowie
- den Abschlussprüfungsaufgaben 2019 und 2020.

Die Lösungen ermöglichen es dir, deine Leistung einzuschätzen. Es handelt sich um **Lösungsvorschläge**, die dir zeigen, wie man die Aufgaben richtig und umfassend beantworten kann. Das heißt, dass bei vielen Aufgaben auch andere Lösungen als die hier abgedruckten möglich sind. Die Lösungen sind manchmal recht ausführlich und geben dir Anregungen, was du alles schreiben kannst. Das bedeutet nicht, dass deine Antworten auch immer so lang sein müssen. Wichtig ist, dass du die Hinweise beachtest, die in der Aufgabenstellung genannt sind, und alles **vollständig** und **richtig** bearbeitest.

Außerdem gilt: Versuche stets, die Aufgabe zunächst selbstständig zu lösen, und sieh nicht gleich in der Lösung nach. Wenn du nicht weiterkommst, helfen dir die grau markierten  **Hinweise** vor der jeweiligen Lösung. Hast du diese gelesen, arbeitest du auf jeden Fall selbstständig weiter. Am Schluss solltest du deine Lösung unbedingt mit der hier angebotenen Lösung vergleichen sowie deine eigenen Ergebnisse kontrollieren und korrigieren oder ergänzen. Lies zu allen Aufgaben, die du nicht richtig lösen kannst oder bei denen du dir unsicher warst, noch einmal die allgemeinen Erläuterungen in dem entsprechenden Kapitel im A4-Trainingsband.

Viel Spaß beim Üben und vor allem viel Erfolg in der Prüfung!



## Teil A: Zuhören

### Übung 1

---

- a) *Sprecher\*innen:* Frau Redlich, Mutter eines Sohnes; Sozialpädagoge  
*Thema des Hörtextes:* Elternsprechstunde wegen Unordnung des Sohnes

◆ **Hinweis:** Versuche, nur die entscheidenden Informationen herauszufiltern. Das betrifft vor allem die Bestimmung des Themas.

- b) Ich muss achten auf ...

- den Namen der Anruferin.
- das Alter des Sohnes.
- die Wünsche der Mutter.
- den Grund für die Unordnung des Sohnes.
- einen Fehler der Mutter.
- eine Warnung von Fachleuten.
- einen Rat des Pädagogen.
- das Ende des Gesprächs.

◆ **Hinweis:** Gemeint sind die Inhalte, die sich aus den Formulierungen der Aufgaben ableiten lassen.

### Übung 2

---

L. bedauert letztes Schuljahr ohne Klassenreise

N. hofft, nächstes Schuljahr wird besser

L. hat Zweifel

N. fragt, ob L. glaubt, dass Herr S. Reise wieder ablehnen wird

L. traut ihm das zu

## Übung 3

---

### Hörtext A

- 1 PÄDAGOGE: Elternsprechstunde. Wer ist am Apparat?  
ANRUFERIN: Mein Name ist Redlich.  
PÄDAGOGE: Guten Tag, Frau Redlich. Wie kann ich Ihnen helfen?  
ANRUFERIN: Ich habe ein Problem mit meinem Sohn. Er ist so schrecklich  
5 unordentlich, dass ich mich regelmäßig darüber ärgere, und das führt dann meistens zu Streit.  
PÄDAGOGE: Da sind Sie nicht die Erste, die damit ein Problem hat. Ordnung – genauer gesagt Unordnung – ist ein klassisches Konfliktthema zwischen Eltern und Kindern. Wie alt ist Ihr Sohn denn?  
10 ANRUFERIN: Vierzehn.  
PÄDAGOGE: Da steckt er also mitten in der Pubertät. Können Sie mal etwas genauer beschreiben, wie es dazu kommt, dass Ihr Sohn so unordentlich ist?  
ANRUFERIN: Also, wenn er nachmittags aus der Schule kommt, hängt er nur  
15 kurz seine Jacke an der Garderobe auf und geht dann sofort in sein Zimmer. Da wirft er seinen Rucksack irgendwo auf den Boden und fährt gleich seinen Computer hoch. Er behauptet, er müsse sich nach der Schule erst mal entspannen, und das würde nur gehen, wenn er eine Weile sein neues Computerspiel spielt. Von mir aus kann er das auch ruhig tun.  
20 Das Problem ist nur: Er vergisst dann alles andere um sich herum. Seine Kleidungsstücke, die vom Vortag noch über dem Stuhl hängen, räumt er nicht weg. Wenn er sich aus der Küche was zu essen oder zu trinken holt, lässt er das Geschirr einfach irgendwo stehen. Und wenn er später seine Hausaufgaben machen will, schiebt er alles bloß zur Seite, damit er genug  
25 Platz zum Schreiben hat. So geht das immer weiter. Seinen Papierkorb leert er natürlich nie. Wenn ich mich nicht darum kümmern würde, sähe es in seinem Zimmer aus wie auf einer Müllhalde.
- PÄDAGOGE: Und wie kümmern Sie sich darum?
- ANRUFERIN: Na ja, wenn ich abends nach der Arbeit nach Hause komme,  
30 dann ist er meist nicht da. Entweder trifft er sich mit Freunden, oder er ist beim Fußballtraining. Diese Zeit nutze ich dann, um in sein Zimmer zu gehen und alles wegzuräumen, was nicht dahin gehört.
- PÄDAGOGE: Und wenn Ihr Sohn zurückkommt, hat er das Gefühl, alles wäre wie von Zauberhand plötzlich wieder in Ordnung, nicht wahr?

35 ANRUFERIN: Ja, genau so ist es!

PÄDAGOGE: Und da wundern Sie sich darüber, dass er sein Zimmer nicht aufräumt? Sie führen ihm doch regelmäßig vor, dass er das gar nicht tun muss!

ANRUFERIN: Aber was soll ich denn machen? Wenn ich anfange, mit ihm darüber zu diskutieren, gibt es regelmäßig Streit, und das will ich unbedingt vermeiden. Ich bin schließlich alleinerziehend, und wir sehen uns selten genug.

PÄDAGOGE: Kann es sein, dass Ihr Sohn das Gefühl hat, Sie wollten ihm ständig vorschreiben, was er tun soll? Das gefällt ihm natürlich nicht. Er ist ja kein kleines Kind mehr. Ich schlage Ihnen Folgendes vor: Setzen Sie sich in Ruhe mit ihm hin und versuchen Sie, ein ernsthaftes Gespräch mit ihm zu führen. Begegnen Sie ihm dabei auf Augenhöhe; das ist sehr wichtig. Er darf nicht das Gefühl haben, dass Sie über ihn bestimmen wollen. Sagen Sie ihm aber, dass es Sie belastet, wenn er sein Zimmer nicht aufräumt, und bitten Sie ihn darum, das künftig selbst zu erledigen. Dafür versprechen Sie ihm, nicht ständig in seinem Zimmer rumzuräumen. Das gefällt ihm bestimmt nicht.

ANRUFERIN: Ja, das kann schon sein.

PÄDAGOGE: Am besten ist es, wenn Sie gemeinsam Regeln dafür aufstellen, wer im Haushalt welche Aufgaben übernimmt. Ich nehme an, das Ordnungsproblem betrifft nicht nur das Zimmer Ihres Sohnes?

ANRUFERIN: Ja, das stimmt. Auch im Badezimmer und in der Küche sieht es oft schlimm aus.

PÄDAGOGE: Das habe ich mir gedacht. Also: Sie werden dieses Ordnungsproblem nur gemeinsam mit Ihrem Sohn lösen können. Vergessen Sie nicht: Er ist alt genug, um ein paar Aufgaben zu übernehmen. Versuchen Sie, sich darüber mit ihm zu einigen. Das ist der einzige Weg. Und noch etwas: Erwarten Sie nicht, dass Ihr Sohn ein ähnliches Ordnungsbedürfnis hat wie Sie. Sie sollten hin und wieder auch mal ein Auge zudrücken!

65 ANRUFERIN: Gut, ich werde es mal versuchen. Vielen Dank für das Gespräch.

PÄDAGOGE: Gern geschehen, Frau Redlich. Auf Wiederhören.

1. 14

↙ **Hinweis:** vgl. Z. 10

2.  Sein Computerspiel lenkt ihn zu sehr ab.

↙ **Hinweis:** vgl. Z. 17–25

3. Sie räumt für ihren Sohn auf.

↙ **Hinweis:** vgl. Z. 31–38

4. Sie soll mit ihrem Sohn reden.

↙ **Hinweis:** vgl. Z. 45–47

5. Streit mit ihrem Sohn

↙ **Hinweis:** vgl. Z. 39–41

6. Sie soll ihn gleichwertig behandeln.

↙ **Hinweis:** Wenn man jemandem „auf Augenhöhe“ begegnet, behandelt man ihn wie Seinesgleichen. Man zeigt ihm also nicht, dass man sich ihm überlegen fühlt.

7. Es kann sein, ...

dass er eine andere Vorstellung von Ordnung hat als seine Mutter.

↙ **Hinweis:** vgl. Z. 63/64

## Teil D: Schreiben

### Übung 59

1.



2.

Pro	Kontra
wichtige Erfahrungen sammeln → selbstständig arbeiten, Verantwortung tragen	rechzeitig Job finden → schwierig → frühzeitig darum kümmern
Geld verdienen → Wünsche erfüllen → sparen für Führerschein	verreisen nicht möglich → Urlaubsreisen nur in Ferien
Kontakt mit Berufstätigen → gute Vorbereitung auf Berufsleben	weniger Freizeit → kaum Zeit für Hobbys und Freunde
	keine Erholung → Ferien sind zum Ausruhen da

◆ **Hinweis:** In der Pro-Spalte sind alle Stichpunkte notiert, die dafür sprechen, einen Ferienjob zu machen. Die Kontra-Spalte enthält dagegen alle Stichpunkte, die dagegen sprechen, einen Ferienjob anzunehmen.

## Übung 60

### 1. a) Textsorte: Brief

**Merkmale:** Briefkopf mit Angabe von Ort und Datum, persönliche Anrede des Empfängers, abschließender Gruß und Unterschrift

↗ **Hinweis:** Da es sich um einen Brief des Onkels an seinen Neffen handelt, muss im Briefkopf nicht die vollständige Adresse stehen.

### b) Schreiber: Onkel von Max Meier

**Ziel:** will seinen Neffen zur Änderung seiner Lebensweise bewegen

### c) Leser: Max Meier, Neffe des Schreibers

**Vorwissen:** Schreiber ist Onkel

**Meinung:** findet sein neues Leben gut

↗ **Hinweis:** Mehr als dass der Schreiber des Briefes sein Onkel ist, weiß Max Meier zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

### 2. bis 4.

- (Vater des Neffen gestorben)
- Neffe hat seine Lebensweise geändert 1
- neue Lebensweise problematisch ! 2
- wird bald sein ganzes Erbe verprasst haben 6
- soll zur Vernunft kommen ! 4
- soll wieder seine Pflichten erfüllen 7
- soll an seine Zukunft denken ! 5
- fragt nach Problemen des Neffen 3
- bietet Hilfe und Unterstützung an 8

↗ **Hinweis:** Dass der Vater des Neffen gestorben ist, ist eher nebensächlich, da es ja bekannt ist. Von der Reihenfolge her ist es sinnvoll, so vorzugehen:

Als Erstes nennt der Schreiber, also der Onkel, den Anlass seines Briefes: Er hat erfahren, dass der Neffe seine Lebensweise komplett geändert hat. Dies bereitet ihm Sorgen.

Danach könnte er sich fragen, ob es möglicherweise Gründe dafür gibt, z. B. weil Max mit der Trauer um den Tod des Vaters nicht fertig wird.

Anschließend sollte der Onkel seinem Neffen gut zureden und ihn dazu auffordern, wieder zur Vernunft zu kommen. Begründung: Neffe soll an die Zukunft denken, Erbe wird sonst bald verprasst sein.

Danach appelliert der Onkel an seinen Neffen, wieder seine Pflichten zu erfüllen.

Zum Schluss könnte er Max seine Hilfe und Unterstützung anbieten.

## 5. Schreibplan:

<b>Einleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweis auf Kenntnis über Änderung der Lebensführung</li> <li>• Ausdruck von Sorge</li> </ul>
<b>Hauptteil</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frage nach den möglichen Gründen (Probleme?)</li> <li>• Aufforderung, wieder zur Vernunft zu kommen</li> <li>• Neffe soll an seine Zukunft denken</li> <li>• Mahnung: Erbe sonst bald verprasst</li> <li>• Ausdrücklicher Appell an Neffen, wieder Pflichten zu erfüllen</li> </ul>
<b>Schluss</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot: Bereitschaft zu Hilfe und Unterstützung</li> </ul>

## Übung 61

**Hinweis:** Nenne im Briefkopf zunächst Ort und Datum, danach erfolgt die für einen persönlichen Brief typische Anrede (Lieber Max, ...). Erst dann beginnst du mit dem eigentlichen Text. Dabei darfst du die einzelnen Stichpunkte aus deinem Schreibplan nicht einfach nur zu vollständigen Sätzen ausformulieren und aneinanderreihen, sondern du musst deine Darstellung auch noch ein wenig anreichern. Überlege, was der Onkel jeweils erläuternd hinzufügen könnte, um den Neffen mit seinen Aussagen zu überzeugen. Am Ende folgt der abschließende Gruß.

<p>Freising, den ...</p> <p>Lieber Max,</p> <p>mir ist zu Ohren gekommen, dass du deine Lebensweise nach dem Tod deines Vaters vollkommen geändert hast. Offenbar liegst du bis zum späten Vormittag im Bett und machst dir einfach einen bequemen Tag. Ehrlich gesagt: Das bereitet mir große Sorgen!</p> <p>Natürlich frage ich mich auch, ob es Gründe für diese drastische Veränderung gibt. So, wie ich dich bisher kenne, passt es gar nicht zu dir, dass du nur noch das tust, wozu du Lust hast, und nicht mehr zur Arbeit gehst. Kann es sein, dass dich der Tod deines Vaters so getroffen hat und du die Trauer noch nicht bewältigt hast?</p> <p>Ich rate dir dringend: Komme so schnell wie möglich wieder zur Vernunft! So kann es doch nicht weitergehen. Denke an deine Zukunft! Wenn du nicht wieder zu deiner alten</p>	<p>Ort und Datum</p> <p>Anrede</p> <p><b>Einleitung</b> Anlass des Schreibens: Hinweis auf Kenntnis über Änderung der Lebensführung, Aus- druck von Sorge</p> <p><b>Hauptteil</b> Frage nach den möglichen Gründen</p> <p>Aufforderung, wieder zur Vernunft zu kom- men, an die Zukunft zu denken</p>
---	---

Lebensweise zurückkehrst, wirst du noch im Elend landen. Irgendwann wirst du nämlich das Erbe deines Vaters ganz und gar verpasst haben. Wovon willst du dann leben? Im schlimmsten Fall endest du noch als Obdachloser auf der Straße.

*Mahnung: Erbe sonst bald verpasst*

Gib dir also einen Ruck und kehre zu deiner gewohnten Lebensweise zurück! Stehe morgens wieder pünktlich auf und erledige deine Pflichten! Das ist bestimmt besser für dich. Vielleicht lenkt es dich von der Trauer um deinen verstorbenen Vater ab. Er wird ja dadurch nicht wieder lebendig, dass du nur noch den Kopf in den Sand steckst und dich zu nichts mehr aufraffst. Außerdem wird es dir bestimmt bald langweilig werden, wenn du nur noch vor dem Fernseher sitzt oder durch Einkaufszentren schlenderst. Im Übrigen: Stell dir mal vor, was dein Vater dazu sagen würde! Er wäre entsetzt.

*ausdrücklicher Appell, wieder Pflichten zu erfüllen*

*Begründung: besser für ihn*

Lieber Neffe, als dein Onkel bin ich natürlich jederzeit bereit, dich zu unterstützen, falls es dir schlecht gehen sollte. Das bin ich nicht zuletzt auch meinem Bruder schuldig. Allerdings ist es schon nötig, dass du dich auch an mich wendest und mir sagst, weshalb du so untätig geworden bist. Solange ich nicht verstehе, was mit dir los ist, kann ich dir auch nicht helfen. Ich erwarte also deine Antwort!

**Schluss**

*Angebot von Hilfe und Unterstützung*

Herzliche Grüße  
Dein Onkel Rudi

*Aufforderung zur Antwort*

*abschließender Gruß*

## Übung 62

---

☞ **Hinweis:** Überlege, worin jeweils der Mangel besteht: Ist der Ausdruck *umgangssprachlich*? Dann ersetze ihn durch einen Ausdruck der *Standardsprache*. Oder ist eine Formulierung grammatisch *unvollständig*? Dann vervollständige sie.

1. Lieber
2. deinen Brief
3. Sorgen
4. unangebracht/unnötig
5. geht es mir ganz gut
6. Vater
7. nur getan, was er von mir verlangt hat/seine Anweisungen befolgt
8. hart gearbeitet
9. ganz in Ordnung/ganz richtig
10. Es kann sein
11. richtig
12. gearbeitet
13. anzusammeln/zu verdienen
14. Spaß gehabt/(sich) ausgeruht
15. sehr schade/schrecklich
16. dass ich (nur beim ersten Mal)
17. irgendwann/eines Tages (an einer Stelle statt „einmal“)
18. nie/viel zu selten
19. Es ist gut möglich
20. Das erste „beide“ streichen!
21. als Obdachloser auf der Straße
22. sehr gut
23. Herzliche Grüße

## Übung 63

---

Die Erfahrungen, die man im Betriebspraktikum macht, sind nicht geeignet, dem Praktikanten einen Einblick ins Berufsleben zu ermöglichen.

*Behauptung/These*

Der Chef und die anderen Mitarbeiter werden einem Praktikanten kaum anspruchsvolle, interessante Aufgaben zuweisen. Wahrscheinlich werden sie ihm nur Dinge auftragen, bei denen nichts schiefgehen kann. Andernfalls müssten sie sich sehr viel Mühe geben, um ihn einzufüllen, und dazu fehlt ihnen sicher die Zeit.

*Begründung (Teil 1)*

Vielleicht fordern sie den Praktikanten deshalb auf, zwischenmenschlich den Fußboden zu fegen. Oder er wird gebeten, für die Frühstückspause Kaffee zu kochen. Und in der übrigen Zeit steht er tatenlos herum und sieht den anderen beim Arbeiten zu.

*Beispiel*

Was für Erfahrungen kann man dabei machen? Neu sind Fegen und Kaffeekochen jedenfalls nicht, denn das kennt man schon von zu Hause. Solange ein Praktikant nur nebenberufliche Aufgaben erledigt oder anderen beim Arbeiten zusieht, wird er kaum etwas hinzulernen. Eigentlich ist seine Anwesenheit in dem Betrieb dann eine reine Zeitverschwendungen.

*Begründung (Teil 2)*

Einen Einblick ins Berufsleben bekommt er so nicht.

→ *Fazit: Bestärkung der These*



## Musterprüfung 1 – Literarischer Text

### Teil A: Zuhören

#### Aufgabe zu Hörtext 1

Hörtext:



Ling	Ist das hier etwa ein – das gibt's doch gar nicht! Hey, Victor, schau mal, was ich gefunden habe!
Victor	Gras? Löwenzahn? Salat?
Ling	Ein vierblättriges Kleeblatt! Das ist was ganz Besonderes! Das gibt es nur ganz selten! Und das hier auf dem Schulhof!
Victor	Na dann: herzlichen Glückwunsch, dass du eins gefunden hast!
Ling	Cool! Heute ist bestimmt mein Glückstag – ein vierblättriges Kleeblatt ist doch ein Glücksbringer!
Victor	Stimmt. Gibt's ja überall als Glückssymbol. Ich glaub aber eher an die Glückscents, die man auf der Straße findet. Da hat man wenigstens was davon.
Ling	Wenn du meinst. Jeder glaubt eben an was anderes. Meine Eltern kommen ja aus Asien, und meine Mutter stellt zu Hause immer solche Maneki-neko-Figuren auf. Das sind Katzenfiguren, die ständig mit einer Pfote winken und zum Beispiel Glück und Wohlstand bringen sollen. Aber nur, wenn sie mit der rechten Hand winken.
Victor	Glückskatzen gibt es bei meinen Verwandten in Russland auch, aber echte. Meine Oma meint, die müssen unbedingt dreifarbig sein, sonst bringen sie kein Glück. Und es gibt noch mehr Tiere, die man bei uns für Glückssymbole hält, z. B. Frösche, Kraniche oder Goldfische.
Ling	Und hier in Deutschland verschenkt man ja an Silvester immer rosa Marzipanschweinchen oder Marienkäfer aus Schokolade. Die sollen Glück fürs neue Jahr bringen.

Victor	Bei Tieren fällt mir ein: Erinnerst du dich noch an unseren Ausflug auf den Bauernhof? Da hingen doch an den Ställen überall Hufeisen. Früher glaubten die Menschen, dass von Hufeisen besondere Kräfte ausgehen, die die Tiere beschützen sollen. Das hat uns die Landwirtin erklärt.
Ling	Na klar, das weiß ich noch! Du wolltest gleich heimlich ein Hufeisen mitnehmen!
Victor	Der Landwirt hat es mir geschenkt, weil ich gesagt habe, dass ich sehr viel Glück für die nächste Matheprobe brauche.
Ling	Und, hat's was gebracht?
Victor	Na ja, geht so. Dabei hatte mir meine Mutter zur Sicherheit auch noch ein Nazar-Amulett gegeben.
Ling	Ein bitte was?
Victor	Das kennst du bestimmt. Das ist so ein blauer, augenförmiger Glasstein. Meine Mutter hat ihn von einer Freundin als Glücksbringer bekommen und glaubt fest daran.
Ling	Ach so, DAS meinst du! Das kommt doch aus dem Orient. Aber ich dachte, das heißt „Fatimas Auge“.
Victor	Kann auch sein. Auf jeden Fall soll das Auge vor dem bösen Blick schützen ... Sag mal, hast du eigentlich noch was von den leckeren Glückskeksen, die deine Schwester immer selber macht? Du weißt schon: die mit den Zetteln drin!
Ling	Ja, jede Menge. Auf deinem Zettel würde bestimmt stehen: „Nur wer fleißig lernt, wird gute Noten schreiben!“
Victor	(lacht) Okay, okay! Ich setz mich nachher hin und tu was!

↗ **Hinweis:** Hier geht es darum, ganz bestimmte im Hörtext genannte Informationen zu erfassen und zu nennen. Es genügt, wenn du die Fragen mit wenigen Worten oder auch Zahlen stichpunktartig beantwortest.

Lösung:

- (1) an Glückscents
- (2) mit der rechten Pfote
- (3) müssen dreifarbig sein
- (4) vor dem bösen Blick



## Aufgabe zu Hörtext 2

Hörtext:

<b>Moderatorin</b>	<p>Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, bei „Das große Hörlexikon“. In der neuen Folge unseres Podcasts heißt das Thema dieses Mal „G wie Glück“. Seit jeher beschäftigt das Thema Glück die Menschheit. Forscherinnen und Forscher haben herausgefunden, dass Menschen, die viele Glücksmomente erleben, sich weniger gestresst fühlen. Mit weniger Stress lebt es sich leichter, vieles gelingt besser und der Mensch ist mit sich und seinem Leben zufrieden. Dann kann man auch Augenblicke aushalten, in denen nicht alles perfekt gelingt.</p> <p>Auf die großen Fragen rund um das Thema Glück antwortet uns heute der Glücksforscher Prof. Dr. Eisenhufner.</p>
<b>Glücksforscher</b>	<p>Das Thema Glück beschäftigte die Menschheit schon immer. Aber was ist Glück eigentlich? Glück ist etwas, das man nicht anfassen, nicht hören und auch nicht riechen kann. Glück kann man nur fühlen. Niemand weiß, wann es kommt. Plötzlich ist es da. Für jeden Menschen bedeutet Glück etwas anderes: eine Eins im Aufsatz, das Lieblingslied im Radio, ein Stück Schokolade, eine Umarmung.</p> <p>Zu der Frage, wo die glücklichsten Menschen leben, hat die UN in ihrem Glücksreport 156 Länder miteinander verglichen und festgestellt, dass nicht überall auf der Welt die Menschen gleichermaßen glücklich sind. Der aktuellen Studie nach leben die glücklichsten Menschen in Finnland, gefolgt von Dänemark und Norwegen. Möglicherweise liegt das daran, dass die Menschen in diesen Ländern ein gesichertes Einkommen haben und in einer Demokratie mit einer stabilen Regierung leben.</p> <p>Das Gefühl, das wir Glück nennen, entsteht in unserem Gehirn. Im mittleren Teil des Gehirns befindet sich das Belohnungszentrum, das aus einer großen Anzahl von Nervenzellen besteht. Wenn nun jemand zum Beispiel eine gute Note für eine Probe bekommt, werden im Belohnungszentrum Glücks-hormone ausgestoßen. Eines dieser Hormone heißt Dopamin. Dieses Dopamin bewirkt, dass unser Gehirn besser arbeitet, wir motivierter sind und wir uns gut konzentrieren können.</p>

	<p>Ein anderes Glückshormon ist das Endorphin. Es wird ausgestoßen, wenn der Mensch sich zum Beispiel beim Sport viel bewegt und anstrengt. Ein drittes Hormon, das sogenannte Oxytocin, wird hingegen abgegeben, wenn Menschen sich mögen.</p> <p>Unser Gehirn sorgt dafür, dass das Glücksgefühl nach einiger Zeit wieder abnimmt. Das heißt also, es ist kein Dauerzustand. Nur so kann man das Glücksgefühl jedes Mal wieder neu genießen und sich daran freuen. Weil dieses Gefühl so schön ist, strebt der Mensch danach, so oft wie möglich glücklich zu sein.</p> <p>Aber glücklich sein und Glück haben ist nicht dasselbe. Wenn jemand zum Beispiel beim Kartenspiel gute Karten bekommt, hat er Glück, und das ist genau genommen Zufall. Den Zufall kann man nämlich nicht beeinflussen. Das Glücklichsein aber kann man selbst in die Hand nehmen. Um eine gute Note in einer Probe zu bekommen, kann man sich vorbereiten und lernen. Man kann mit Freunden, die man wirklich mag, viel Zeit verbringen oder sich im Sport so richtig verausgaben. Für diese Glücksmomente kann man selbst sorgen.</p>
<b>Moderatorin</b>	<p>Sorgen also auch Sie immer wieder selbst dafür, dass Sie solche Glücksmomente erleben können. So gehen Sie leichter und stressfreier durchs Leben.</p> <p>Das war unsere Podcastfolge „Das große Hörlexikon“ mit dem Thema „G wie Glück“. Wenn sie Ihnen gefallen hat, dann schalten Sie auch das nächste Mal wieder ein, wenn es heißt „H wie Humor“.</p>

**Hinweis:** Beim ersten Hören des Textes achtest du darauf, wann es um die jeweilige Frage geht, und notierst schon so gut es geht stichwortartig passende Antworten. Beim zweiten Hören des Textes weißt du dann schon genau, wann die einzelnen Punkte angesprochen werden und kannst dich an diesen Stellen nochmals aufs Zuhören konzentrieren. Verbessere bzw. vervollständige deine Lösungen jetzt. Nachdem der Hörtext das zweite Mal abgespielt wurde, hast du noch etwas Zeit, um die Aufgabe fertigzustellen.

Lösung:

(1) Glück – was ist das?

*mögliche Stichpunkte:*

- Glück bedeutet für jeden etwas anderes
- Glück kann man nicht riechen, hören oder anfassen

(2) UN-Glücksreport: Gründe für das Glücklichsein

*mögliche Stichpunkte:*

- gesichertes Einkommen
- stabile Regierung

(3) Dopamin: ein Glückshormon und seine Wirkung

*mögliche Stichpunkte:*

- wir sind motivierter
- wir können uns gut konzentrieren

(4) Glück und Zufall – wo liegt der Unterschied?

*mögliche Stichpunkte:*

- Zufall ist nicht beeinflussbar
- für Glücksmomente kann man selbst sorgen



### Aufgabe zu Hörtext 3

Hörtext:

Jasmin	Frau Maier, wie kamen Sie auf die Idee, in Ihrem Jugendzentrum den Workshop „Glücksschmiede“ einzuführen?
Frau Maier	Ich habe an einer Fortbildung zum Thema „Glücklichsein lernen – Philosophieren mit Jugendlichen“ teilgenommen und war sofort begeistert, welche positiven Auswirkungen das Philosophieren über das Glück auf jeden Einzelnen und die Gesellschaft haben kann. Deshalb biete ich den Workshop „Glücksschmiede“ an, um unseren Jugendlichen zu zeigen, wie viel man durch die Auseinandersetzung mit sich selbst erreichen kann.
Ivan	Und weshalb heißt der Workshop „Glücksschmiede“?
Frau Maier	„Jeder ist seines Glückes Schmied“ heißt ein Sprichwort. Das bedeutet, dass jeder von uns aktiv dazu beitragen kann, glücklich zu sein. Das ist mir ganz wichtig: Jede und jeder kann sein Leben so gestalten, dass er oder sie glücklich ist. Und dabei möchte ich die Jugendlichen mit meinem Workshop unterstützen.
Jasmin	Das klingt ja ganz gut, aber wollen Jugendliche in einem Jugendzentrum nicht einfach nur entspannen und ihre Freunde treffen? Philosophieren und Glücklichsein lernen klingt anstrengend und irgendwie uncool.
Frau Maier	Bis zu einem gewissen Grad ist es tatsächlich anstrengend, ja. Aber uncool ist es auf keinen Fall. Bei den meisten Jugendlichen sorgt das Philosophieren vielmehr für Glücksgefühle, die sich wiederum positiv zum Beispiel auf Motivation und Lebenseinstellung und sogar das Lernen auswirken.
Ivan	Worum geht es denn inhaltlich ganz konkret bei Ihrem Workshop „Glücksschmiede“?
Frau Maier	Also ... die Jugendlichen denken über sich selbst nach und philosophieren über das Leben allgemein. Dadurch soll ihre Persönlichkeit gestärkt werden.
Jasmin	Hmm ... Was genau meinen Sie?

<b>Frau Maier</b>	Die Jugendlichen lernen zum Beispiel, stabile Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen und sich in andere hineinzuversetzen. Ziel ist es, sich selbst mit seinen eigenen Stärken und Schwächen zu akzeptieren, aber auch zu erkennen, an welchen Punkten man sich weiterentwickeln kann.
<b>Ivan</b>	Um welche Fragen geht es da speziell? Können Sie ein paar Beispiele nennen?
<b>Frau Maier</b>	Beispiele? Ja, klar! Zentral sind die Fragen „Wer bin ich? Was brauche ich? Was kann ich? Was macht mich zufrieden? Was will ich?“. Sie stehen im Mittelpunkt des Workshops. Gerade die letzten beiden Fragen, „Was macht mich zufrieden?“ und „Was will ich?“, gehen davon aus, dass Menschen, die ihre Wünsche kennen, häufiger persönliche Ziele entwickeln ... Und ... wenn sie diese verwirklichen, sind sie glücklich – zumindest für eine Weile.
<b>Jasmin</b>	Ich verstehe ... Na ja, aber ich werde ja nicht all meine Ziele im Leben erreichen können, oder?
<b>Frau Maier</b>	Vermutlich nicht. Da sprichst du einen wichtigen Punkt an. Denn auch das ist ein Lernprozess: Die Jugendlichen lernen im Workshop auch zu akzeptieren, dass einem im Leben nicht immer alles gelingt. In unserer Gesellschaft werden Fehler oft als etwas Schlechtes angesehen. Dabei bieten Fehler uns oft die große Chance, daraus zu lernen und etwas zu verändern.
<b>Ivan</b>	Noch eine letzte Frage ... Wie viele Jugendliche besuchen denn die „Glücksschmiede“?
<b>Frau Maier</b>	Mehr als Plätze zur Verfügung stehen! Deshalb bieten wir hier im Jugendzentrum auch während der Ferien immer Workshops an, in denen wir über das Glücklichsein philosophieren. Und auch andere Jugendzentren machen mit!
<b>Jasmin</b>	Das klingt ja alles sehr interessant. Ich glaub', ich melde mich auch für einen Ferienworkshop bei Ihnen an! Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview genommen haben.
<b>Frau Maier</b>	Sehr gerne.

 **Hinweis:** Den Behauptungen in der linken Spalte sollst du die Schlussfolgerungen in der rechten Spalte zuordnen. Am besten nimmst du einen Stift zur Hand und versuchst schon beim ersten Lesen der Aufgabe eine mögliche Zuordnung vorzunehmen. Überlege, aus welcher Behauptung sich welche Schlussfolgerung ziehen lässt. Lies zunächst die Behauptung, ergänze dann gedanklich „daraus folgt, ...“ und füge die verschiedenen Schlussfolgerungen an. Entscheide, welche Schlussfolgerung zur Behauptung passt. Den jeweiligen Buchstaben trägst du unten in die Tabelle ein. Konzentriere dich beim Anhören des Textes und mache dir Notizen. Nach dem zweiten Anhören des Textes hast du noch einmal wenige Minuten Zeit, die Buchstaben endgültig in die Tabelle einzutragen.

Lösung:

(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
<b>C</b>	<b>D</b>	<b>G</b>	<b>E</b>	<b>A</b>

## Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung

### 1. Hinweis:

- a) Satzglieder kannst du durch Erfragen bestimmen, z. B. das Subjekt mit der Frage „Wer oder was?“, Prädikat: „Was tut/tun?“, Dativobjekt: „Wem?“, Akkusativobjekt: „Wen oder was?“. Wer oder was verbringt die Sommerferien an der italienischen Küste? Antwort: Mein Freund Samuel und ich (= Subjekt). Adverbiale Bestimmungen geben Auskunft über die genaueren Umstände, unter denen eine Handlung stattfindet, z. B. über die Zeit („Wann?“, „Seit wann?“, „Wie lange?“) oder den Ort („Wo?“, „Wohin?“, „Woher?“). Wenn du unsicher bist, welche Wörter zum jeweiligen Satzglied gehören, kannst du auch zunächst die Verschiebe- oder Umstellprobe anwenden. Indem du herausfindest, welche Teile des Satzes man gemeinsam umstellen kann, ohne dass sich der Sinn des Satzes verändert, erhältst du die einzelnen Satzglieder.
- b) Achte bei Aufgabe b darauf, den lateinischen Fachbegriff zu nennen und nicht die deutsche Bezeichnung.
- a) Dein neuester Glücksgriff / bereitet / allen Anwesenden / seit Tagen / große Freude.
- b) mögliche Lösungen:

Satzglied	Fachbegriff
Dein neuester Glücksgriff	Subjekt
bereitet	Prädikat
allen Anwesenden	Dativobjekt
seit Tagen	Temporaladverbiale
große Freude	Akkusativobjekt

### 2. Hinweis: Überlege, durch welches Wort sich das jeweils unterstrichene Fremdwort am besten ersetzen lässt, ohne dass sich die Bedeutung des Satzes verändert. Manchmal hilft dir auch der Blick ins Wörterbuch, dort findest du die unterschiedlichen Bedeutungen der Wörter. Aber Achtung: Sind mehrere Bedeutungen angegeben, musst du genau auf den Textzusammenhang achten.

- a)  Überlegungen  
 Untersuchungen  
 Befragungen
- b)  sehr  
 nicht  
 ziemlich



© STARK Verlag

[www.pearson.de](http://www.pearson.de)  
[info@pearson.de](mailto:info@pearson.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH  
ist urheberrechtlich international geschützt.  
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung  
des Rechteinhabers in irgendeiner Form  
verwertet werden.



Pearson

**STARK**